Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr,
Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50 durch die Post M. 3.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 u. 42. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt für Kirchen u. nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die fünfspaltige Grundzeile ungefähr 8 Silben 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich Eingesandt Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachträgliche Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Zur Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Dr. Kadner's Sanatorium.
Diätetische Kuranstalt Niederlössnitz b. Dresden. für Nervenleiden, Blutarmuth, Fettsucht, Diabetes, Gicht, Unterleibsleiden.

Die **Frühjahrs-Neuheiten** in
engl. Cravatten
sind bereits in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Gustav Tuchler, Hoflief.,
2 König-Johannstrasse 2.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Neuheiten
eleganter deutscher u. engl. Tuchwaaren
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst
C. H. Hesse, Marienstrasse 20
(„Drei Raben").

L. Weidig, Waisenhausstrasse 21, parterre u. erste Etage.
Grosses Lager von **Neuheiten** elegant garnirter **Damenhüte.** Regelmässige persönliche Einkäufe in Berlin, Paris, London.

Nr. 107. Spiegel: Zur Vorgeschichte der konservativen Krisis. Fernsprechberichte. Hofnachrichten. Die vierte Dresdner Elbbrücke. Dresdner Rennen, Kunstgewerbe-Museum, Dresdens öffentliches Schulwesen, Zur Desinfectionsfrage in Dresden, Gartenbauschule. | **Sonnabend, 16. April.**

Politisches.

Daß der Ausschluß des Hrn. v. Helldorff aus der konservativen Partei ein politisches Ereigniß von Bedeutung ist, darüber sind Freund und Feind einig. Um so mehr gehen die Ansichten darüber auseinander, ob die Thatsache als eine erfreuliche zu betrachten sei oder ob man sie beklagen solle; denn ganz gleichgiltig kann ihr keine der anderen Parteien gegenüberstehen. Eine politische Partei ist ein Machtfaktor nur so lange, als sie ein Ganzes darstellt; sobald sie in zwei etwa gleich starke, einander befehdende Hälften zerfällt, hebt sie ihre Wirksamkeit selbst auf. Sollte daher um Hrn. v. Helldorff sich eine neue konservative Gruppe bilden, die seinen jetzigen Gegnern das Gleichgewicht hält, so wäre aller Wahrscheinlichkeit nach in einer ganzen Reihe von Fragen die konservative Partei als für das politische Leben eliminirt zu betrachten. An sich ein Resultat, das sich nicht wünschen läßt. Auch würde ein Sieg des Hrn. v. Helldorff, wie er sich etwa, jedoch nicht wahrscheinlich, bei Neuwahlen ergeben könnte, eine Wendung der konservativen Partei nicht so sehr nach links als vielmehr in das Lager der Regierung bedeuten, der es dann zukäme, die Stichwörter auszugeben, während ein unbedingter Sieg des rechten Flügels, wie er jetzt bevorzuliegen scheint, die andere Gefahr in sich birgt, daß die konservative Partei die Fühlung mit den Mittelparteien verliert und in zu engen Anschluß an das Centrum verfällt. Vielleicht bietet ein kurzer historischer Rückblick den Schlüssel zur Lösung dieser Schwierigkeiten. Man erinnert sich, schreibt die „M. Allg. Ztg.", wie bis zum Jahre 1879 die konservative Partei in die Gruppen der Altkonservativen und der Neukonservativen zerfiel. In der Frage des Kulturkampfes waren sie auseinander gegangen; die Einen unter der Führung von Limburg-Stirum, Rauchhaupt und Köller, die Altkonservativen unter der Leitung des ehemaligen Landwirthschaftsministers Manteuffel, Minnigerode's und Meyer-Arnswalde's. Auch Hammerstein übte in dieser Gruppe einen anerkannten Einfluß aus. Der Scheidungsgrund von Alt- und Neukonservativen lag, wie bemerkt, in der Frage des Kulturkampfes, den die Neukonservativen wohl nur schweren Herzens, der Regierung zu Gefallen mitmachten, während die Altkonservativen im Bündniß mit dem Centrum gegen das Ministerium Falk anstürmten. Schon im Jahre 1878 hatten die Anzeichen sich gemehrt, daß ein Friede mit der katholischen Kirche sich vorbereite. Als er zu Anfang des Jahres 1879 perfekt wurde, hörte damit der innere Scheidungsgrund zwischen den beiden Flügeln der konservativen Partei auf. Die Revision des Zolltarifs und die vom Fürsten Bismarck inaugurirte Schutzzollpolitik machte den Beistand einer großen konservativen Partei unentbehrlich, und der bekannte Brief, den der Fürst im Dezember 1878 dem Frhrn. v. Thüngen schrieb, gab den Beleg, daß er seinerseits bereit war, die Hand zur Versöhnung zu reichen. So fand unter seiner Aegide die Vereinigung der Konservativen statt, die bald darnach die Regierung auch mit dem Centrum in Fühlung brachte und den Sturz Falk's, sowie seine Ersetzung durch Hrn. v. Puttkamer zur Folge hatte. Zwei Jahre darnach, etwa im Herbst 1881, trat Hr. v. Hammerstein in den Reichstag und übernahm gleichzeitig die Redaktion der „Kreuzzeitung", die sich damals der Gunst der Regierung erfreute und sie sich bis zum Jahre 1884 bewahrte. Erst 1884 änderte sich die Lage. Fürst Bismarck, der beim Centrum eine unversöhnliche und nicht zu befriedigende Gegnerschaft gefunden hatte, traf die Vorbereitungen, um sich durch die Kartellpolitik eine Majorität im Parlament zu sichern, die ihn vom Centrum unabhängig machte, und verlangte dabei eine Unterstützung von konservativer Seite, welche die „Kreuzzeitung" und der jetzt als solcher wieder hervortretende rechte Flügel der Konservativen nicht gewähren wollte. Da trat Hr. v. Helldorff, der von 1881 bis 1884 nicht im Reichstage gesessen hatte, wieder auf die politische Arena. Er stellte sich und seine Anhänger auf die Seite, welche dem Kartell zuneigte, und gerieth so von vornherein in einen Kampf mit dem Hauptorgan der Konservativen, der „Kreuzzeitung", und ihrem Redakteur Hrn. v. Hammerstein.

Wir rechnen, schreibt das Münchner Blatt weiter, diese Unterstützung der Politik des Reichskanzlers in einer Zeit, da es wirklich darauf ankam, Hrn. v. Helldorff zu großem Verdienste an. Auch war er, durch das Prestige des Fürsten gestärkt, der Sieger im Kampf mit der „Kreuzzeitung", die nun immer mehr in eine der Regierung nicht genehme Politik verfiel. Der Gegensatz spitzte sich noch dadurch zu, daß Hr. v. Helldorff in religiösen Fragen einen weit weniger ausgesprochenen Standpunkt einnahm als sein Gegner, der 1886 mit seinen kirchenpolitischen Bestrebungen zur Stärkung der Stellung der evangelischen Kirche hervortrat. Sehen wir recht, so liegt hier der Punkt, der die entscheidende Wendung herbeiführte. Der rechte Flügel der Konservativen hat Hrn. v. Helldorff die Bekämpfung dieser Anträge nie verziehen. Nur 1887, als das Kartell bei den Reichstagswahlen in einer Lebensfrage der Nation zu praktischer Wirksamkeit kam, schien der Gegensatz vorübergehend geschwunden. Aber es schien nur so. Die „Kreuzzeitung" sah in dem Kartell ein Bündniß ad hoc, während die Regierung, wie sehr begreiflich ist, daraus ein politisches Prinzip zu machen bemüht war. Auch hier stand Hr. v. Helldorff auf Seiten der Regierung, und der Kampf zwischen ihm und der „Kreuzzeitung" nahm nun einen immer erbitterteren Charakter an. Es war ein Personenkampf innerhalb der konservativen Partei, über den eine Entscheidung trotz des Uebergewichts, das Hr. v. Helldorff hatte, nicht herbeizuführen war. Er stellte die gouvernementale Gruppe der Konservativen dar und fand bei seinen Kämpfen gegen den feindseligen linken Flügel die oft recht energische Unterstützung der Regierung. Man erinnert sich einer Serie von Artikeln, in welchen die „Kreuzzeitung" im Oktober 1889 das Kartell als nicht mehr vorhanden bezeichnete. Damals erklärte der „Reichsanzeiger" das Kartell für eine Grundlage der Reichspolitik — es waren die Gegensätze Hammerstein und Helldorff, die aus jenen beiden Organen gegen einander kämpften. Wir wollen hier nicht ausführen, weshalb das Kartell nun doch auseinanderfiel und so die Vorhersagung der „Kreuzzeitung" eintrat, wichtig ist für unsere Zwecke nur, daß Hr. v. Helldorff auch später die Idee der Kartellpolitik aufrecht zu erhalten bemüht war; aber die neue Wendung unserer inneren Politik seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck entzog diesen Bemühungen den Nährboden, sie mußten unfruchtbar bleiben. Inzwischen steigerte sich der Gegensatz zwischen Hrn. v. Helldorff und den Konservativen, die sich je länger je mehr der Richtung der „Kreuzzeitung" näherten, noch durch seine Stellung zur Frage der Landgemeindeordnung wie im Kampf um die Handelsverträge. Sein Einfluß in der Partei sank, und als er nun gar im „Konservativen Wochenblatt" den geschiedenen Minister Grafen Zedlitz, in dem die Partei ihren Märtyrer sah, nachdrücklich angriff, hatte er ausgespielt. Man kann wohl sagen, daß die Partei ihn moralisch gelyncht hat, denn die Exclusion, die bis auf eine Stimme, welche sich des Votums enthielt, völlig einmüthig erfolgte, dürfte in der parlamentarischen Praxis Deutschlands einzigartig dastehen. Auch die Herren v. Levetzow, v. Manteuffel und, was besonders charakteristisch ist, Graf Eulenburg, der Vetter des Ministerpräsidenten, stimmten dafür. So läßt sich als Résultat wohl der Schluß ziehen, daß die zurückgebliebene konservative Partei gewillt ist, die gouvernementale Färbung abzustreifen, welche ihr durch Hrn. v. Helldorff gegeben war; sie will sich auf einen Boden stellen, der es ihr möglich macht, auch ihrerseits jene größere Selbstständigkeit zu bethätigen, die seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck sich bei allen Parteien mit innerer Nothwendigkeit herausbildet.

Daß das Ausscheiden einer gewaltigen politischen Kraft, wie die des Fürsten Bismarck, eine Wandlung in unserem Parteiwesen zur Folge haben müsse, haben einsichtige Politiker von vornherein vorhergesagt. Die Richtung, in der es geschehen werde, ließ sich nur nicht berechnen, und das Verhalten der Regierung während der letzten zwei Jahre, der schroffe Uebergang von einem liberalen zu einem konservativ-klerikalen Regiment hat die Unsicherheit nur noch gesteigert. Auch steht heute noch keineswegs fest, was die nächste Zukunft der konservativen Partei bringt. Sie hat bisher ihre Wahlen nicht ohne Unterstützung von gouvernementaler Seite gemacht; ob diese Unterstützung ihr nunmehr entzogen wird und ob es Hrn. v. Helldorff gelingt, eine Gruppe unbedingter Anhänger der Regierung um sich zu schaaren, wird die Zukunft lehren. Fest steht für den Augenblick das Eine, daß sein Einfluß auf die Partei überschätzt worden ist, sowohl von ihm selbst, wie auch namentlich von der Regierung. Sie wird, wenn sie in Zukunft die Ansichten der konservativen Partei erfahren will, sich an andere Männer halten müssen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Eisenach. Nach amtlicher Ankündigung wird der Kaiser am 20. d. M. auf der Wartburg eintreffen.

Paris. Die Strafrathskammer hat durch ihren Beschluß Ravachol und seine vier Genossen an den Assisenhof der Seine verwiesen; die Anklage lautet auf Mord und versuchten Mord.

Rom. Der „Agenzia Stefani" wird aus Kairo gemeldet, die Vertreter Italiens und Englands hätten vor der Veröffentlichung des Investitur-Fermans einen Vorbehalt formulirt, dahingehend, daß Veränderungen des gegenwärtigen Investitur-Fermans im Vergleiche zu dem für den früheren Khedive Tewfik-Pascha ausgefertigten Investitur-Ferman den gegenwärtigen status quo nicht alteriren.

New-York, 14. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅛, do. in New-Orleans 6⅞. Schmalz loco 6.52, do. Rohe u. Brothers 6.92. Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. Mais New per Mai 47, per Juni 45¾, per Juli 45⅝. Rother Winterweizen loco 1.00. Kaffee fair Rio Nr. 7 13½, neue Rohe Spring-clears 2.65 D. Getreidefracht 1⅞. Kupfer —. Rother Weizen per April 97½, per Mai 95⅞, per Juni 95⅞, per Juli 90⅞. Kaffee Nr. 7 low ord. per Mai 12.14, per Juli 11.87.

Paris. Schluß. Rente 96.95, Italiener 89.10, Spanier 58⅞, Portugiesen 26⅞, Türken 19.72, Türkenloose 73.00, Ottomanbank 554.06, Staatsbahn 617.50, Lombarden 216.25. Ruhig.

Oertliches und Sächsisches.

— Bereits von 9 Uhr an füllte sich gestern Vormittag die Katholische Hofkirche in all ihren Theilen. Tausende von Gläubigen und Angehörigen anderer Confessionen wohnten der Predigt und der feierlichen Ceremonie der Grablegung bei. In dem Zuge bewegten sich die Prinz Georg'schen Herrschaften und Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß Friedrich August mit großem Dienste. Erhebende Gesänge und Musik begleiteten die Prozession, bei der Schützen und Gardereiter präsentirten. Heute finden in der Kath. Hofkirche die Weihen des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers unter Gebet statt, worauf Abends 6 Uhr die Auferstehungsfeier mit Prozession und Tedeum abgehalten wird.

— Der Konservative Verein zu Dresden wird den Geburtstag Sr. Maj. des Königs auch in diesem Jahre durch eine in den Sälen des Gewerbehauses am 22. April Abends halb 9 Uhr stattfindende Vorfeier festlich begehen. Die Festrede wird in Stellvertretung des erkrankten Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Giese der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Mehnert, halten. Die Ausführung der Chorgesänge hat der Dresdner Männergesangverein unter Direktion des Königl. Musikdirektors Herrn Hugo Jüngst übernommen, während der orchestrale Theil der Gewerbehaus-Kapelle unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn A. Trenkler übertragen worden ist. Außerdem haben für die Feier die Königl. Hofschauspielerin Fräulein Clara Salbach und der Königl. Kammersänger Herr Lorenzo Riese ihre Mitwirkung gütigst zugesagt.

— In einzelnen Blättern wie „Hannov. Cour." und „Rhein.-Westf. Ztg." finden wir folgende Auslassungen: „Als der König von Sachsen unlängst mit einem hervorragenden Mitgliede der deutschen Kolonialbewegung sprach, äußerte er seine Befriedigung darüber, daß sich so viele deutsche Männer dieser Bewegung angeschlossen hätten und opferwillig für sie eingetreten seien, ohne Rücksicht darauf, ob und wie weit ihnen dafür von Oben her Gunst oder Ansehen zu Theil werden dürfte. Einer der Hauptfehler unserer Zeit scheine ihm darin zu liegen, daß viel zu viel bei jeder Gelegenheit nach Oben gesehen und von dort eine Parole erwartet werde. „Oben" bedürfe man auch des Rathes, und sei dankbar für jedes Entgegenbringen eines solchen." An dieses Königswort wurde man in konservativen Kreisen neulich erinnert, als in einer Fraktionssitzung zur Sprache kam, daß ein Punkt in dem Parteiprogramm weder stärkerer Betonung bedürfe und zwar der, durch welchen die Zugehörigen sich verpflichten, die Grundsätze der Partei zu vertreten in voller Unabhängigkeit nach Oben wie nach Unten."

— Vorgestern ist der seit einigen Jahren hier im Ruhestand lebende königlich preußische Generalleutnant Otto von Tiedemann, Excellenz, gestorben.

— Vorgestern Abend versammelten sich, einer Einladung des Herrn Stadtrath Teucher folgend, eine Anzahl Dresdner Bürger verschiedener Lebensstellung im Brückenbaubureau am Elbberg Nr. 7, um unsere künftige vierte Elbbrücke, mit deren Bau in diesem Jahre begonnen wird, in ihrer zukünftigen plastischen Gestaltung durch den Augenschein kennen zu lernen und zwar durch ein trefflich gemachtes Modell aus Gyps und Blei, dessen Größe etwa drei Meter betrug. Wenn auch die Gestaltung und die Größenverhältnisse der zukünftigen Brücke in Zahlen präcisirt, schon früher bekannt gegeben wurden, so sind doch Zahlen eben sehr ungenügende Begriffe für die Phantasie und die klare Vorstellung von einem großen Bauwerk läßt sich durch dieselben schwer gewinnen. Deshalb wurde das Modell auch von allen Anwesenden mit lebhaftestem Interesse beobachtet. Herr Stadtrath Teucher hieß die Erschienenen willkommen und verwies sie auf die Erklärungen, die der Schöpfer der im Modell sich darstellenden Brücke, Herr Stadtbaurath Klette, zu geben bereit war. Die Brücke gliedert sich in drei Theile, in die eigentliche Strombrücke, welche mit nur drei Oeffnungen den Strom überspannt, und in die beiden seitlich anschließenden Fluthbrücken, welche über das Uferland rechts und links hinweg nach den hochwasserfrei gelegenen Anschlußstraßen führen. Die Länge der Strombrücke, gemessen zwischen den Außenfluchten der Landpfeiler, beträgt 187,5 Meter, die der Fluthbrücken links (Altstädter) 47,7 Meter, rechts (Neustädter) 92,4 Meter, sodaß sich für die Brücke überhaupt eine Gesammtlänge von 326,6 Meter ergiebt. Wenn die aufsteigenden Brückenrampen als zur Brücke gehörig betrachtet werden, erhöht sich die Gesammtlänge aber auf 510 Meter. Die Breite der Brückenbahn zwischen den Geländern gemessen, beträgt 16 Meter, von denen 9,6 Meter auf die Fahrbahn und zweimal 3,2 Meter auf die Gangbahnen entfallen. Von den drei Strombögen hat der mittelste eine Spannweite von 55,2 Mtr., die beiden anderen dagegen eine solche von nur 52,3 Meter. Der Abstand der Fahrbahn vom Spiegel des 1845er Hochwassers ergiebt sich bei dem mittleren Bogen zu 5,18 Mtr., bei den Seitenbögen zu 4,96 Meter. Ein großer Vorzug ist, daß die Fahr- und Gangstraße der Brücke nicht, wie die so vieler anderer Brücken, hoch im Bogen aufsteigt, sondern daß sie ohne jede merkliche Differenz das Niveau von Anfang bis Ende innehält. Zweifellos ist, daß diese Brücke eine Zierde der Stadt sein und zu dem Bilde, welches sich gerade dort, wo die herrlichsten Bauwerke dies- und jenseits der Elbe emporragen werden, bietet, prächtig passen wird, namentlich da darauf Rücksicht genommen worden ist, daß die Höhe der Brücke das Niveau der Brühl'schen Terrasse nicht überragt. Nur der höchste Punkt des mittelsten Bogens ist um einige Centimeter höher. Doch, das ist so gut wie unbemerklich. Das Neue, wodurch sich diese Brücke von der Augustus-, Marien- und Albertbrücke im äußeren Bilde unterscheidet, ist, daß sie durch vier Pavillonbauten und vier Obelisken geschmückt wird und dadurch in ihrer Totalität weniger nüchtern und monoton wirken wird wie andere Brücken. Sie wird aber auch durch die auf beiden Ufern weit ausgreifenden Rampenbauten, die zwar einfach, aber doch gefällig gegliedert sind, einen imposanten Eindruck ergeben, zumal der Brückenkörper jenseits und diesseits der Elbe durch Aufstellung von vier entsprechenden Statuen schönen Schmuck erhalten soll. Bezüglich der Form der Pavillons, die zugleich praktischen Zwecken, wie der Aufnahme der Brückengeld-Einnahmen und der Expeditionen für Hochwasserdienste ꝛc. dienen sollen, ist man noch nicht ganz im Klaren. Es liegen noch drei andere Modelle vor, in welchen die Gliederung verschiedenartig behandelt ist. In dem einen ist z. B. jeder der Pavillons in Form eines griechischen Tempels mit offener Säulen-Rotunde gedacht; man wird aber zuversichtlich bei den ersten Entwürfen bleiben, deren ganze Konstruktion zu der wuchtigen Erscheinung der Pfeiler, auf denen sie ruhen, vollständig paßt. — Das jetzt vorliegende Modell der Brücke ist selbstverständlich bezüglich seiner Verwirklichung in Stein und Eisen feststehend, d. h. abgesehen von einigen kleineren Formenumgestaltungen, wie eben z. B. die Gliederung des Pavillons ꝛc.; Hauptsache ist jedoch, daß die projektirte Ausschmückung des ganzen Baues bleibt und unbedingt ausgeführt wird. Das Modell hat wohl alle die Erschienenen voll befriedigt und aus der Mitte derselben wurde auch Herrn Stadtrath Teucher für die freundliche Ermöglichung dieser Besichtigung und Herrn Stadtbaurath Klette für die bereitwilligen Erläuterungen herzlich gedankt.

— Für die **Pferderennen** am Ostermontag Nachmittag halb 3 Uhr sind bereits eine große Anzahl von Vollbluten aus Berlin, Charlottenburg, Hoppegarten und sogar einige aus Westfalen eingetroffen, sodaß sich jetzt schon die Betheiligung derselben an den einzelnen Rennen übersehen läßt. Im Vordergrunde des Interesses steht das große Elbthaljagdrennen mit einem ausgesetzten Preise von 4000 Mk. Der Dresdner Fuchshengst Autrefois, welchem vor etwa acht Tagen der Sieg an der großen Frühjahrssteeple-Chase zu Prag nur durch ein Versehen des Jockeys vor dem letzten Hinderniß verloren gegangen ist, soll hier seine Scharte auszuwetzen suchen. Mit einer guten Chance geht im Blasewitzer Jagdrennen die hiesige Vollblutstute Viktoria, welche Anfangs dieses Monats das Elischower Jagdrennen zu Prag siegreich heimgebracht, an den Start. Das dritte Jagdrennen des Tages, die Seidnitzer Steeple-Chase, wird ein hervorragendes Feld, darunter allein 5 Dresdner Vertreter, versammeln; das Tolkewitzer Hürdenrennen wird hoffentlich eine Beute der im Besitze eines Dresdner Herren befindlichen „Bravo" werden, welcher wohl seine Gegner im Schach halten dürfte. Das Eröffnungsrennen wird 7 Streiter versammelt finden, mindestens ebensoviel Viertakter werden in dem Dresdner Damenpreisrennen in die Schranken treten. 5 Dresdner und 2 Leipziger Herrenreiter werden hier einen erbitterten Kampf um die Spende von zarter Hand, eine prachtvolle, getriebene, durchweg massiv silberne Bowle, auszufechten haben, um diesen wirklich kunstvollen, reichen Preis heimzuführen. Dieser Damenpreis wird übrigens in den letzten Tagen vor dem Rennen auf der Schloßstraße beim Juwelier Koetzler zur Schau gelangen.

— Ueber das **Kunstgewerbe-Museum**, den hochwichtigen Theil unserer Königl. Kunstgewerbeschule, dürfte im Anschluß

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15. Schäferstr. 74 u. Löbtau.
Spec.-Geschäfte f. Lacke, Firnisse u. Farbwaaren, eigene Fabrikation.

SLUB
Wir führen Wissen.